



Das Team des Waschsalons führt regelmäßig Stadtsparziergänge durch ausgewählte Gemeindebauten.

**Führung je nach Länge:**

**€ 12,- bzw. € 15,- / Person**

Anmeldung erforderlich unter:

[info@dasrotewien-waschsalon.at](mailto:info@dasrotewien-waschsalon.at)

### **Stadtsparziergang Friedrich-Engels-Platz**

Die Wohnhausanlage am Friedrich-Engels-Platz, ein Werk des Otto-Wagner-Schülers Rudolf Perco, sollte der „größte Wohnbau der Welt“ werden. Zum Zeitpunkt ihrer Eröffnung im Jahr 1933 zählt die aus mehreren Höfen bestehende Anlage rund 1.400 Wohnungen und verfügt über eine Reihe von Infrastruktureinrichtungen – darunter auch eine Zentralwäscherei und ein großes Kinderfreibad.

Der unbenannt gebliebene Bau beeindruckt durch die Monumentalität seiner Wohntürme, die vorgesetzten Balkongruppen und riesigen Fahnenmasten, aber auch durch eine Fülle an Kunst-am-Bau-Werken. Der von Margarete Schütte-Lihotzky entworfene Kindergarten am Kapaunplatz wird zwar erst 1952 eröffnet, steht aber noch ganz in der Tradition des Roten Wien.

**Sonntag, 1.3.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 20., Straßenbahnhaltestelle

Friedrich-Engels-Platz

Erreichbarkeit: Straßenbahn 2 oder 31

Kosten: € 12,- / Person

### **Stadtsparziergang George-Washington-Hof**

Die ursprünglich „Am Wienerberg – Spinnerin am Kreuz“ genannte Wohnhausanlage wird 1927 bis 1930 nach Plänen von Robert Oerley und Karl Krist errichtet. Mit ihren 1.085 Wohnungen ist sie zum Zeitpunkt ihrer Eröffnung eine der größten Anlagen Wiens. Jede Wohnung besitzt einen Balkon oder eine Loggia.

Neben zwei Zentralwäschereien verfügt der Hof über einen Kindergarten, einen Jugendhort, eine Mutterberatungsstelle, eine Bücherei sowie über ein Gast- und Kaffeehaus. Anlässlich des zweihundertsten Geburtstages des ersten Präsidenten der amerikanischen Republik wird der Hof 1932 nach George Washington benannt.

**Sonntag, 12.4.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 10., Triester Straße,

bei der Spinnerin am Kreuz

Erreichbarkeit: Straßenbahn 1 bis

Windtenstraße oder Bus 15A bis

Clemens-Holzmeister-Straße

Kosten: € 12,- / Person



Die „Sonntagsarbeit des Bürgermeisters“

## Spaziergang Zentralfriedhof

Der Weg über den Zentralfriedhof führt zu den Mahnmalen für die Opfer des Justizpalastbrandes 1927 und der „Opfer für ein freies Österreich 1934–1945“. Über die Aufbahrungshalle 3, ein Werk von Karl Ehn, dem Architekten des Karl-Marx-Hofes, gelangen wir zur Grabanlage der Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime sowie zu den Denkmälern zu Ehren der Opfer der NS-Justiz und der NS-Euthanasie.

Ganz in der Nähe des zu Ehren der Gefallenen des 13. März 1848 errichteten Obeliskens liegt auch das von Hubert Gessner geschaffene Ehrengrab der Wiener Sozialdemokratie, errichtet 1926 für Victor Adler und Engelbert Pernerstorfer. Später werden hier auch Friedrich Adler, Otto Bauer und Helene Bauer sowie Karl Seitz beigesetzt.

Zum Abschluss besuchen wir noch das Mahnmal für die zivilen Opfer der Februartage von 1934 und das Denkmal für jene Österreicher, die als Angehörige der internationalen Brigaden in den Jahren 1936–1939 im Spanischen Bürgerkrieg gefallen sind.

## Stadtspaziergang Ringstraße des Proletariats in Margareten I.

Wir erkunden wieder die „Ringstraße des Proletariats“, den politischen Gegenentwurf zur bürgerlichen Ringstraße – auch heuer in insgesamt drei Teilabschnitten.

Der erste Stadtspaziergang beginnt beim Reumannhof, der am 27. Juni 1926 – es ist die sprichwörtliche „Sonntagsarbeit des Bürgermeisters“ – eröffnet wurde, und führt weiter zum Metzleinstalerhof, dessen gürtelseitig gelegener Trakt, gemeinsam mit der Wohnhausanlage auf der Schmelz, zu den allerersten Gemeindebauten Wiens zählt. Weiter geht es zum Matteottihof, zum Herwegh- und Julius-Popp-Hof – allesamt Bauten des Architekten-Duos Heinrich Schmid und Hermann Aichinger. Wir beenden unseren Außendienst beim Theodor Körner-Hof, dem ersten Hochhaus des kommunalen Wohnbaus der Nachkriegszeit, 1951–1955 von den Architekten Ladislaus Hruska und Kurt Schlauss errichtet.

**100 Jahre  
Reumannhof**

**Sonntag, 7.6.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 5., Margareten Gürtel  
100–110, vor dem Reumannhof  
Erreichbarkeit: Straßenbahn 6, 18 oder  
Bus 59A bis Arbeitergasse/Gürtel

Kosten: € 12,- / Person

**Führung je nach Länge:  
€ 12,- bzw. € 15,- / Person**

Anmeldung erforderlich unter:  
[info@dasrotewien-waschsalon.at](mailto:info@dasrotewien-waschsalon.at)



Stadtspaziergang Ringstraße des Proletariats in Meidling

## Stadtspaziergang Ringstraße des Proletariats in Margareten II.

Unser zweiter Stadtspaziergang auf der „Ringstraße des Proletariats“ in Margareten widmet sich den näher am Wiental gelegenen Bauten. Wir beginnen bei dem 1912/13 nach Plänen von Hubert Gessner errichteten Eisenbahnerheim.

Weiter geht es zu dem nach Plänen von Peter Behrens erbauten Franz-Domes-Hof, der im Juni 1930 feierlich eröffnet wird. Vorbei am heutigen Ernst-Hinterberger-Hof, in dem sich in der Ersten Republik ein Lokal des Arbeiter-Radio-Bundes ARABÖ befindet, geht es zu der sehr sachlichen Wohnhausanlage Brandmayergasse 24, errichtet nach Plänen der Architekten Egon Riss und Fritz Judtman. Der Rundgang endet beim Reumannhof, einem Werk Hubert Gessners.

## Stadtspaziergang Ringstraße des Proletariats in Meidling

Der bekanntere Abschnitt der „Ringstraße des Proletariats“ befindet sich zwar entlang des Margaretengürtels, doch auf der Meidlinger Seite gibt es auch eine Reihe höchst sehenswerter Bauten.

Unser Stadtspaziergang führt vom Lorenhof über den Bebelhof, einem Werk von Karl Ehn, dem Architekten des Karl-Marx-Hofes, zum Liebknechthof von Karl Krist. Der Fuchsenfeldhof und der gegenübergelegene Reismannhof, Werke der Otto-Wagner-Schüler Heinrich Schmid und Hermann Aichinger, werden am 27. Juni 1926 eröffnet.

## Stadtspaziergang Goethehof

Der Goethehof in der Donaustadt ist zum Zeitpunkt seiner Eröffnung im Jahr 1932 die größte kommunale Wohnhausanlage jenseits der Donau und umfasst 727 Wohnungen. Insgesamt sieben Architekten sind an der Errichtung von „Wiens schönstem Goethe-Denkmal“ beteiligt.

Neben sehenswerten Beispielen von „Kunst am Bau“ gibt es ein großes Kaffeehaus, eine Bücherei, einen Montessori-Kindergarten, einen Jugendhort, Waschküchen sowie eine Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

### 100 Jahre Reumannhof

**Sonntag, 21.6.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 5., vor der Station U4 Margaretengürtel  
Erreichbarkeit: U4 Margaretengürtel  
Kosten: € 12,- / Person

### 100 Jahre Fuchsenfeldhof

**Sonntag, 5.7.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 12., U4-Ausgang Längenfeldgasse. Erreichbarkeit: U4  
Dauer: 2 Stunden  
Kosten: € 15,- / Person

**Sonntag, 2.8.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 22., Schüttaustraße 1–39, Haupteingang  
Erreichbarkeit: U1 bis Kaisermühlen VIC, 5 min. Gehweg  
Kosten: € 12,- / Person



Vom Tivoli zum Theresienbad

## Vom Tivoli zum Theresienbad **NEU**

Wir beginnen unseren Rundgang bei der Siedlung Am Tivoli, die in den Jahren 1927/28 von Wilhelm Peterle im Geiste der „Gartenstadt“ errichtet und 1929/30 erweitert wird. Durch ihre „bürgerliche“ Anmutung und ihre villenartigen Mehrfamilienhäuser nimmt diese malerische Siedlung eine Sonderstellung innerhalb der kommunalen Wohnhausanlagen Wiens ein.

Von hier geht es zu jener in den Jahren 1927 bis 1930 nach Plänen von Camillo Fritz Discher und Karl Dirnhuber errichteten Wohnhausanlage, die – allerdings nur inoffiziell – „Indianerhof“ genannt wird. Die beiden Architekten bilden offenbar „in keiner Phase des Baus eine Arbeitsgemeinschaft“ (Weihsman, 2002), wodurch ein abwechslungsreiches Nebeneinander von bürgerlich inspirierter, gartenstadtähnlicher Verbauung (Camillo Discher) und sachlich strengeren, „superblockhaften“ Wohntrakten (Karl Dirnhuber) entsteht.

Vorbei am ehemaligen Brause- und Wannenbad in der Aichholzgasse 52, in dem sich heute ein Jugendzentrum mit Theaterräumen befindet, kommen wir zum „Ratschkybad“. Dieses 1924 eröffnete, architektonisch überaus interessante „Volksbad Meidling“ ist seit Jahren außer Betrieb. Über die Ruckergasse geht es nun immer bergabwärts zum Theresienbad, der ältesten Badeanlage der Stadt, deren Schwefelquelle bereits den Römern Heilung brachte.

## Das rote Floridsdorf

Der 1926 fertiggestellte Schlingerhof war im Februar 1934 ein Brennpunkt der Kämpfe in Floridsdorf. Von hier geht es zum Franz-Jonas-Platz und weiter zum großen Paul-Speiser-Hof (1929–1932), der aus drei sehr unterschiedlichen Bauteilen besteht.

Der Kluger-Hof am nahen Kinzerplatz wirkt zwar wie ein Gemeindebau, wird aber 1931/32 für das Stift Klosterneuburg errichtet. Ein waschechter Gemeindebau ist hingegen der Bielerhof am gegenüberliegenden Ende des Platzes, der eindeutig zum „romantischen Typus“ des kommunalen Wohnbaus zählt.

**Sonntag, 6.9.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 12., Tivolibrücke  
Erreichbarkeit: Buslinien 8A (ab BH Meidling) und 63A (ab Niederhofstraße/ U6 oder Meidling Hauptstraße/U4), Haltestelle Stranitzkygasse  
Dauer: 2 Stunden

Kosten: € 15,- / Person

**Sonntag, 20.9.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 21., Floridsdorfer Markt (Schlingermarkt)  
Erreichbarkeit: U6 bis Floridsdorf, Straßenbahnlinien 30 und 31  
Dauer: 2 Stunden (längerer Fußweg!)

Kosten: € 15,- / Person



Stadtspaziergang Karl-Seitz-Hof

### Stadtspaziergang Sandleiten

Mit 1.587 Wohnungen ist Sandleiten das größte Wohnbauprojekt der Gemeinde Wien in der Ersten Republik. Diese „Stadt in der Stadt“ wird von drei Architektengemeinschaften in der Anmutung einer organisch gewachsenen Stadt errichtet – mit kleinen Plätzen, Brunnen, Stiegen, Terrassen und Pergolen.

Vorbildcharakter hat auch die gediegen eingerichtete Bücherei sowie ein für 600 Personen angelegter Kino- und Theatersaal. 1930 eröffnet die Gemeinde Wien in Sandleiten auch ihren 100. Kindergarten – den „schönsten Garten Wiens“.

### Stadtspaziergang Karl-Seitz-Hof

1925 schreibt die Gemeinde Wien für die Errichtung einer „Gartenstadt“ in Jedlesees einen Wettbewerb aus; den Auftrag erhält schließlich der Otto-Wagner-Schüler Hubert Gessner. In der „Gartenstadt“ entsteht auch die 25.000ste Wohnung des Roten Wien, das erste Wohnbauprogramm ist damit abgeschlossen.

Die in den Jahren 1926 bis 1932 errichtete Wohnhausanlage verfügt ursprünglich über 1.173 Wohnungen, eine Wäscherei, einen großen Turnsaal, Versammlungsräume, Geschäftslokale und ein Restaurant. 1951, vor 75 Jahren, wird der Hof nach dem früheren Bürgermeister Karl Seitz (1869–1950) benannt.

### Stadtspaziergang Rabenhof

Der nach Plänen der Otto-Wagner-Schüler Heinrich Schmid und Hermann Aichinger errichtete Rabenhof wird 1929 eröffnet und 1931 nach Friedrich Austerlitz, dem legendären Chefredakteur der Arbeiter-Zeitung benannt. 1935 wird die Anlage von den Austrofaschisten in „Rabenhof“ umbenannt.

Der Hof verfügt zum Zeitpunkt seiner Errichtung über 1.097 Wohnungen für etwa 4.000 Menschen sowie über zahlreiche Infrastruktureinrichtungen, Ateliers und Geschäftslokale. In der Rabengasse befindet sich auch jener Saal mit etwa 400 Sitzplätzen, der heute das Rabenhof Theater beherbergt.

**Sonntag, 4.10.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 16., Nietzscheplatz  
Erreichbarkeit: Straßenbahn 2 bis Liebknechtgasse  
Dauer: 2 Stunden

Kosten: € 15,- / Person

**Sonntag, 8.11.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 21., Karl-Seitz-Platz 1  
Erreichbarkeit: U6 bis Floridsdorf, anschließend Bus 34A bis Jedlesees/Bellgasse

Kosten: € 12,- / Person

**Sonntag, 6.12.2026, 11 Uhr**

Treffpunkt: 3., Rabengasse 3, vor dem Rabenhof Theater  
Erreichbarkeit: U3 bis Kardinal-Nagl-Platz  
Kosten: € 12,- / Person